

Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXII.

Leipzig, Mittwoch den 9. Mai 1894.

№ 52.

Die Trades-Unions und ihre Arbeitslosen.

Einen instruktiven Artikel über die Unterstützungsmethoden der Arbeitslosen seitens der englischen Gewerkschaften enthält der Sozialdemokrat. Drei Arten, die freilich auch bei uns in Deutschland üblich sind, gibt es dort in der Arbeitslosenversorgung, und zwar Arbeitslosen-, Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis. An der Hand eines vom Arbeitsamte herausgegebenen Berichtes teilt der Verfasser darüber folgendes mit:

Eine große Zahl von Trades-Unions, darunter einige der größten wie die Amalgamated Society of Engineers (Maschinenbauer) mit 73000 Mitgliedern, die Boiler Makers' and Iron Shipbuilders' Society (Dampfessel- und Eisenschiffsbauer) mit 93004 Mitgliedern und 252 Zweigvereine u. a. m., unterstützt ihre Mitglieder, sobald sie arbeitslos sind, durch Zahlung einer wöchentlichen Summe, die den Namen „unemployed benefit“ (Arbeitslosen-Unterstützung) hat. So haben während des Jahres 1891 nach der letzten, vollständigen Statistik 202 Vereine mit 682025 Mitgliedern ihre Arbeitslosen mit dem bedeutenden Betrage von 222088 Pfund (4,4 Mill. Mark) unterstützt. Von diesen 202 Unions gehörten 40 mit 175544 Mitgliedern zu den Maschinenbau-, Eisen- und Schiffsbauvereinen; 23 mit 97703 Mitgliedern zum Baugewerbe; 41 mit 94881 Mitgliedern zum Textilgewerbe; 13 mit 65998 Mitgliedern zum Bekleidungs- und Lederhandwerk; 19 mit 34715 Mitgliedern zum Buchdruck- und Buchbindergewerbe; 28 mit 25185 Mitgliedern zum Möbel- und verwandten Gewerben und 10 mit 87535 Mitgliedern zum Bergbau.

Die Beträge, die von den Unions gezahlt werden, sind sehr verschieden; meist sind sie zu Anfang höher als nach Ablauf einer längeren Zeit. So zahlt z. B. die Vereinigte Gesellschaft der Zimmerer und Tischler die wöchentliche Summe von 10 Schilling für die ersten 12 Wochen und 6 Schilling für jede folgende. Dies sind die bei den meisten Unions geltenden Beträge, während die Londoner Wagenbauer Trades-Union 18 Schilling Wochenunterstützung zahlt. Die wöchentlichen Beträge, die von den Mitgliedern zu zahlen sind, werden in vielen Unions von der Unterstützungssumme ganz oder teilweise abgezogen; in anderen ist die Beitragspflicht während der Arbeitslosigkeit aufgehoben.

Der Unterstützungsempfänger hat täglich ein oder zwei Mal seinen Namen in ein Buch, das in der Versammlungslokale seines Zweigvereins aufgelegt, einzutragen, um auf die Auszahlung der Unterstützung einen Anspruch zu haben. Er ist verpflichtet, nach Arbeit anzusehen und hat eine Stelle, die ihm angeboten wird, sofern die ihm gestellten Bedingungen nicht gegen die Vorschriften seiner Union sind, anzunehmen, widrigenfalls er der Unterstützung verlustig geht.

Wer durch eigne Schuld, Nachlässigkeit, Trunkenheit seine Stellung verliert, hat keinen Anspruch auf Unterstützung.

Viele Unions zahlen eine höhere Unterstützung an diejenigen ihrer Arbeitslosen, die auf der Suche nach Arbeit umherreisen. In anderen, die keine „unemployed benefit“ zahlen, wie besonders die des Baugewerbes, ist eine solche Reiseunterstützung („travelling benefit“), gewöhnlich 1 Schilling 6 Pence für den Tag, die einzige Form der Unterstützung. Weltläufige Vorschriften sind getroffen, um jede Verhinderung zu verhindern; Mitglieder, die eine solche Reiseunterstützung erhalten, müssen fortwährend auf Reisen sein und haben sich bei den Sekretären der Zweigvereine zu melden. Bei der Gesellschaft der Eisengießer (Friendly Society of Iron Founders), die, 1809 gegründet, jetzt 15190 Mitglieder hat, muß z. B. jedes Mitglied, das zwecks Arbeitssuche zu reisen wünscht, sich eine Reisefarte lösen, die 4 Pence (32 Pfennige) kostet. Auf der Karte ist genau vermerkt, zu welcher Unterstützung er berechtigt und wie seine Stellung in den Büchern der Gesellschaft ist. Keine Karte darf länger als sechs Monate im Gebrauche sein, ohne er-

neuert zu werden. Sobald ein solches reisendes Mitglied Arbeit erhält, hat es die Karte sofort an die Gesellschaft zurückzuschicken bei Strafe von 1 Schilling. Ein Mitglied, das länger als zwei Jahre der Union angehört und seine Beiträge richtig gezahlt hat, erhält, wenn auf Reisen, 1 Schilling 4 Pence für den Tag, Sonnabends 2 Schilling 4 Pence, wovon aber 1 Schilling als Beitrag abgezogen wird. Nach 13 Wochen wird die Unterstützung bedeutend geringer und hört nach 52 Wochen gänzlich auf. Das Mitglied erhält dann eine sogenannte „blanke Karte“, die ihm seiner Beitragspflicht entbindet, ohne daß indessen seine Mitgliedschaft erlischt. Mitglieder, die nur ein Jahr der Union angehören, erhalten die Hälfte der Unterstützung, also 8 Pence für den Tag, Dreimonats-Mitglieder nur ein Bett im Klubhaus und 4 Pence an Sonnabenden. Ein reisendes Mitglied, das die ihm zugewiesene Arbeit anzunehmen verweigert, verliert seine Karte und fällt in eine Strafe von 5 Schilling.

Im allgemeinen nimmt das Reisen, um Arbeit zu suchen, stetig ab und wird auch von den Unions in keiner Weise ermutigt, da zunächst das längere Liegen auf der Landstraße der Mann oft sehr schnell moralisch wie physisch verschlechtert und ferner die Reiseunterstützung von wanderlustigen Mitgliedern während des Sommers mißbraucht wird, um sich eine längere Ferienreise auf Kosten der Union zu verschaffen. Deshalb zahlt z. B. die schottische Typographische Gesellschaft gar keine Reiseunterstützung mehr. Daß überhaupt eine gute Organisation jedes Reisen, um Arbeit zu suchen, überflüssig macht, dafür ist der beste Beweis die Dampfmaschinenbauer-Gesellschaft (Steam Engine Makers' Society), die, 1851 gegründet, eine Mitgliedschaft von 6250 Mann hat. Obwohl ein arbeitsloses Mitglied auf Reisen (außer einer Wochenunterstützung von 10 Schilling für die ersten 14, 7 Schilling für die zweiten 14 und 4 Schilling für die nächsten 24 Wochen) noch ein Bett frei erhält, sind in dem Zeitraum von 1879 bis 1891 nur 280 Reisefarten ausgegeben worden. Während der 40 Jahre, die mit Dezember 1892 endigten, hat die Gesellschaft an Unterstützung 89192 Pfund Sterl. und an Reisegeldern 6210 Pfund Sterl. gezahlt. Ziehen wir zum Vergleiche die Amalgamated Society of Engineers (die vereinigte Maschinenbauer) mit 73000 Mitgliedern heran. Im Jahr 1891 waren 2233 Mitglieder, d. h. 3,1 Proz., dieser Gesellschaft Empfänger von Unterstützung, die auf den Kopf der Union 15 Schilling 5¹/₂ Pence betrug. Dagegen hatte die Steam Engine Makers' Society im selben Jahre nur 84 Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, d. h. 1,4 Proz.; Betrag auf den Kopf der Union 7 Schilling 8¹/₂ Pence. Güte und Wirksamkeit der Union, bewiesen durch den geringeren Prozentsatz von Arbeitslosen, haben zur unmittelbaren Folge die Verringerung der Zahl der reisenden Mitglieder. Bei der Amalgamated Society of Engineers betrug dieselbe im Juli 1893 750—800, d. h. 13,5 Proz. der Arbeitslosen, eine außerordentlich hohe Ziffer.

Wir kommen zum dritten Punkte, dem Arbeitsnachweise durch die Unions, der für diese von der größten Bedeutung und in einigen derselben, wie in der schon erwähnten Steam Engine Makers' Society, sehr erfolgreich organisiert ist. In verschiedenen Gewerben ist es Gebrauch, daß die Arbeitgeber sich an die Gesellschaften wenden und diese so zugleich als eine Art von Arbeitsbüros tätig sind. Am meisten ist dies der Fall im Druckergewerbe und die Unions der Drucker und Setzer geben sich außerordentliche Mühe, ihren Angehörigen Arbeit zu schaffen. So hat z. B. die London Society of Compositors (die Londoner Schriftsetzer-Vereinigung) die folgenden Einrichtungen zu diesem Zwecke getroffen: Jeder arbeitslose Setzer hat seinen Namen in ein Buch, „call-book“ genannt, einzutragen. Jeden Morgen um 10 Uhr werden die Namen der Reihe nach aufgerufen und, wenn der Aufbeantwortet wurde, in die Tagesliste eingetragen. Werden nun Arbeiter verlangt, so haben die auf der Liste stehenden

Setzer der Reihe nach die ihnen angebotene Arbeit anzunehmen. Doch können Arbeitgeber und ihre Agenten die Arbeiter von der Liste wählen, ohne auf die Reihenfolge Rücksicht zu nehmen. Wer die Arbeit im ersten Falle verweigert, wird für den Tag von der Liste gestrichen; dasselbe geschieht mit dem, der als erster auf der Liste steht und, von einem Arbeitgeber gewählt, die angebotene Stelle nicht annimmt. Zur Unterstützung der Arbeitslosen wird von der Union ferner ein Führer herausgegeben, der die Adressen der Klubhäuser, der Firmen usw. enthält. Von den 2490 Mitgliedern, die durchschnittlich während einer Woche des Jahres März 1892 bis März 1893 ihren Namen in das „call-book“ eingetragen hatten, erhielten 517 auf die oben geschilderte Weise Arbeit. Eine bei weitem größere Zahl findet indes durch persönliche Bewerbung direkt bei den Werkstätten-Ausschreibern Stellung. Dieser bei den meisten Gewerben vorwiegende Modus ist verboten in der London Printing Machine Makers' Trade Society (der Londoner Buchdrucker-Maschinenmeister-Vereinigung) und der Dubliner Bädergesellen-Trades-Union, bei denen der Arbeitsnachweis ganz in den Händen der Gesellschaft liegt.

Die hervorragenden Unions veröffentlichen ferner periodische Rapports (Berichte), die den Stand des Gewerbes in den Distrikten, in denen sie Zweigvereine haben, durch genaue Zahlenangaben schildern und an die Mitglieder gratis verteilt werden, und Listen von Fabriken und sonstigen Werkstätten, in denen die Mitglieder Arbeit finden können.

Korrespondenzen.

* Aus Bayern. Ueber eine Agitationstour des Gauvorstehers von Bayern, Kollegen Seitz, liegen uns außer dem bereits in voriger Nummer veröffentlichten Bericht aus Kempten noch einige Berichte aus anderen Orten vor, die wir hiermit zu einer Serie zusammenstellen. — Beginnen wir mit dem größten Druckorte, Nürnberg, so ist leider zu konstatieren, daß die am 30. April dort abgehaltene öffentliche Buchdruckerversammlung schlecht besucht war, sowohl von Verbands- wie auch Nichtverbandsmitgliedern. Der Vortragende entwickelte ein Bild von den misslichen Zuständen unseres Berufs, die hauptsächlich auf Konto der Lehrlingswirtschaft und der dem Verbands noch fernstehenden Kollegen zurückzuführen seien; auch trage die heutige Produktionsweise viel dazu bei. Es sei unbegreiflich, daß Kollegen dem Verbands den Rücken kehren, welcher doch die Mitglieder für alle Lebenslagen thätigst unterstütze. Schon aus der Neunstundenbewegung sollten unsere Gegner ersehen haben, daß wir bloß eine Besserstellung unsrer Lebenslage erstrebten. Es sei Pflicht der Kollegen, sich immer enger zusammenzuschließen und neue Verbandsmitglieder zu gewinnen, denn schon wieder ziehe in Deutschland ein neuer Gegner heran, welcher seine Vorposten bereits ausgefandert, nämlich die Sechsmaschine. Nedmer streifte noch die von den Prinzipalen gegründeten Kassen, welchen er keine Zukunft versprach. Ebenso sei der G.-B. ein totgeborenes Kind. Zum Schluß forderte der Referent die Mitglieder auf, in ihren Distrikten dahin zu wirken, daß alle dem Verbands noch fernstehenden Kollegen für denselben gewonnen würden. Gerade hier in Nürnberg sei ein großes Feld. Nach Beantwortung einiger an den Referenten gestellten Anfragen wurde die Versammlung geschlossen. — Es ist bedauerlich, daß bei einer so wichtigen Sache und in der schweren Zeit, in der wir uns befinden, die Mitglieder durch schlechten Versammlungsbesuch eine so große Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit an den Tag legen. Wie soll man Nichtverbandsmitglieder in eine Versammlung bringen, wenn selbst die Mitglieder so wenig Lust zur guten Sache zeigen. Kollegen! Es ist höchste Zeit, daß ihr aus eurem Pöblema euch aufrüttelt und erkennt, daß es so nicht weitergehen kann, wollt ihr nicht unsre Organisation, den Ver-

band, untergraben. Ihr müßt thätkräftig für eure Interessen eintreten, nur dann kann etwas erreicht, nur dann kann der Verband gekräftigt werden. — Aus Würzburg, wo die Versammlung am 29. April stattfand, liegt folgender Bericht vor: Der Besuch seitens der Mitglieder war ein fast vollständiger, das Gleiche konnte man von den Nichtmitgliedern nicht sagen, indem von den 80 Nichtverwandlern nur 15 Mann erschienen waren. Die Druckerlei von Richter (General-Anzeiger), bekannter seit dem Streit, ließ ihr Personal arbeiten, ob absichtlich oder nicht, vermögen wir nicht zu kontrollieren. — Nach Abingung des Viebes „Geil Gutenberg“ und der Büreauwahl ergriß Kollege Seitz das Wort und gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch, freilich die schlechte Geschäftsfrage, beleuchtete in kurzen, factischen Worten das Verhalten unserer Prinzipale, der Behörden und der sog. Nachkollegen während des Streiks und bezeichnete den vom Verbands wie von der gesamten Arbeiterschaft geführten Klassenkampf als den berechtigtsten. Durch den Verband wie überhaupt durch die Arbeiterbewegung würden die Kollegen bzw. Arbeiter zu freieren, selbstständigeren Menschen erzogen. Der Vorwurf, der Verband der Buchdrucker erzeuge die Kollegen zum Individualismus, wurde vom Referenten energisch zurückgewiesen. Die Buchdruckerorganisation sei die älteste und prägnanteste die stärkste und verfolge dieselben Ziele wie die anderen Organisationen: Eringung einer menschenwürdigen Existenz. Nachdem der Referent die Prinzipalgruppen gestreift und den Gutenberg-Bund einer vernichtenden Kritik unterzogen, auch die Ausrede verschiedener Nichtmitglieder, „die Beiträge seien zu hoch“, widerlegt hatte, schloß er seinen dreiviertelstündigen, von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag mit einem Appell an die Nichtmitglieder, dem Verbands beizutreten und sich dadurch den ziel- und klassenbewußten Arbeitern ebenbürtig zur Seite zu stellen. — In der sich anschließenden Diskussion wurde von einem Kollegen sehr richtig bemerkt, daß sich das Personal der Richterischen Druckerlei den ihm vom Geschäftsführer an den Kopf geworfenen Ausdruck „Verwahloste Bande“ nicht hätte gefallen lassen, wenn es dem Verband angehört. Nachstehende Resolution wurde, nachdem noch einige Redner gesprochen, einstimmig angenommen: „Die usw. Versammlung der Buchdrucker Würzburgs erklärt nach dem Referate des Kollegen Seitz: daß der Verband der Deutschen Buchdrucker das Mittel ist, bessere Existenzbedingungen für die Lage der Gehilfen im Buchdruckgewerbe herbeizuführen und fordert den Anschluß jedes Gehilfen an die Organisation. Sie erklärt ferner, daß es Pflicht jedes Buchdruckergehilfen ist, durch rege Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten auf eine Besserung der gesamten Arbeitsbedingungen überhaupt hinzuwirken zu helfen, damit jedem Arbeiter sein Recht werde.“ Der Vorsitzende forderte auf so viel als möglich den Corr. zu abonnieren, der sich stets als ein treuer Berater und wackerer Vorkämpfer erweisen habe und schloß die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband. Fünf sofortige Ummeldungen waren das Ergebnis der Versammlung; hoffentlich folgen noch mehr nach. — Am 25. April traf Gaudworfher Seitz in Neu-Ulm ein und es hatte sich auch eine größere Zahl Gehilfen aus der Nachbarstadt Ulm eingefunden. In klarer und verständlicher Weise schilderte Kollege Seitz die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe. Der Gedankengang des Vortrages ist in obigen Zeilen bereits skizziert. Ueber den Besuch seitens der Nichtmitglieder und die Wirkung des Appells an dieselben spricht sich der Bericht nicht aus. — In Ansbach sprach Herr Seitz am 26. April. Die Versammlung war mit einer einzigen Ausnahme von sämtlichen Mitgliedern (22) und 7 Nichtmitgliedern besucht. Der Referent entledigte sich seines Vortrages in der gediegensten, trefflichsten Weise. Der dem Referenten gesollte allseitige Beifall that zur Genüge dar, daß er es verstand, selbst die anwesenden Nichtmitglieder davon zu überzeugen, welche Richtung sie in Zukunft in ihrem Erwerbleben wahrzunehmen haben, um an der Bessergestaltung und an der Fortentwicklung unsrer petulanten Lage entsprechenden Anteil zu nehmen. An der sich anschließenden Diskussion nahm unser Referent regen Anteil und betonte wiederholt, Zweck seines Hierseins sei es insbesondere, sich völlige Klarheit zu verschaffen über die Motive, die, z. B. die anwesenden wie die nichtanwesenden früheren Mitglieder, deren Nichterscheinen er bedauere, zu ihrem Austritte bewegen hätten. Obwohl den Nichtmitgliedern solcherart nahegelegt wurde, ihren Wiedereintritt zum Verbands nicht länger mehr zu verzögern, zumal ihnen von keiner Seite die Zugehörigkeit zu unsrer Organisation versagt würde, konnte sich leider keines der anwesenden Nichtmitglieder entschließen, dies zu thun, trotzdem scheinbar bei mehreren Gelegenheit zum Wiederanschluß vorhanden war. Bezeichnend hierfür ist die Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen S. Seitz aus München vollständig einverstanden; nimmt an, daß eine Entschuldigung für einen Nichtbeitritt zum Verbands nicht existiert und erklärt sich voll und ganz für die Prin-

zipien des Verbandes und mit dem Beitritte zu demselben einverstanden, damit endlich wieder die kollegialen Verhältnisse Platz greifen, wie sie vor dem in Ansbach herrschten.“ — Nach Rothenburg o. d. Tauber kam Herr Seitz von Ansbach aus und referierte vor den Kollegen (1 Verbands- und 9 Nichtverbandsmitgliedern) über den Verband und seine Institutionen. Er erzielte als Resultat seiner Ausführungen, daß sich vier Kollegen zum Verbands anmelde, zwei andere erklärten, sich die Sache nochmals überlegen zu wollen. Der Wert und die Bedeutung des Verbandes wurden von allen anerkannt. — In Memmingen waren nur die Kollegen der Ch. Hütten Buchdruckerei in der angelegten Besprechung vertreten — und zwar vollzählig —, während die der anderen Hütten trotz ergangener mündlicher und schriftlicher Einladung nicht erschienen waren. Am Schlusse der mit gebührender Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen forderte Herr Seitz die Kollegen auf, dem Verbands beizutreten, welcher Einladung drei Kollegen Folge leisteten. Es befinden sich nun in besagter Druckerlei fünf Verbandsmitglieder.

B. Berlin. (Vereinsversammlung vom 25. April.) Der Vorsitzende teilte mit, daß über das Resultat der Bezirksversammlungen ein ausführlicher Bericht in einer am 3. Juni stattfindenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung gegeben wird. Trotzdem die Versammlungen in bezug auf Besuch nicht den Erwartungen der Veranstalter entsprachen, so ist doch eine Menge Material, sowohl in tariflicher wie sanitärer Hinsicht, zusammengekommen, welches auch verwertet wird. Aus der Bezirksversammlung vom Montage, 16. April, haben die Berichterstatter einiger Tagesblätter von der Firma Seidel & Co., Friedrichstraße, irrtümlich Mißbilligung angeführt, welche nicht bestehen, was hiermit richtig gestellt wird. — Scharf verurteilt wurde das rigorose Vorgehen der Leipziger Prinzipale gegen die organisierte Gehilfenchaft; der letzte Beschluß derselben: wenn die Ausgelernten dem Verbands beitreten, fliegen sie aus der Kondition, stellt die vielgepriesene Friedensliebe dieser Herren im rechten Lichte dar. Nicht die Gehilfen sind es, welche den Frieden stören, sondern sie werden von der Prinzipalchaft fortwährend gereizt. — Die nächste Vereinsversammlung, welche statt am 9. Mai laut Verbandsbeschlusse erst am 23. Mai stattfindet, wird eine interessante und sehr lehrreiche Versammlung werden, da in derselben die seinerzeit zur Ausgabe gelangten und in recht großer Zahl eingelaufenen Statistiken bekannt gegeben werden. — Sodann machte Kollege Wachs die Mitteilung, daß laut Beschluß des graphischen Kartells im Monat August ein Sommerfest sämtlicher graphischen Berufe, voraussichtlich in der Neuen Welt, stattfinden wird, wozu er um rege Beteiligung ersucht. — Neubew. Wiederaufnahmen suchten 52 Kollegen nach. — Herr Dr. G. Heymann hielt sodann einen Vortrag über die Kirche im Mittelalter und entledigte sich seiner Aufgabe in äußerst interessanter und belehrender Weise. — Ferner beauftragte die Versammlung folgender Antrag des Vorstandes: „Die Versammlung wolle beschließen, den um Eringung eines Minimallohnes und der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit kämpfenden schweizer Gewerkschaften eine Unterstützung von 150 Mk. zu bewilligen.“ Seitens des Vorsitzenden wurde der Antrag kurz motiviert und darauf hingewiesen, daß die schweizer Gewerkschaften auch die Buchdrucker während des Neunstundenkampfes thätkräftig unterstützt haben. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Für die Abrechnung über die Ostermatinee wurde der Kommission Decharge erteilt; die Einnahme betrug 632,70 Mk., während die Ausgabe 198 Mk. betrug, so daß ein Ueberschuß von 434,70 Mk. für den Matineefonds blieb.

-a- Leipzig. Am Freitag dem 27. April fand im Saale der Flora eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker und Schriftsetzer-Gehilfen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes, 2. Beschlußfassung über das Johannisfest, 3. Beschlußfassung über den Verbreitungsmodus des Corr. und der Reform bei Einführung des Obligatoriums, 4. Fragelasten. Zum ersten Punkte teilte der Vorsitzende Kollege Niebel unter anderem mit, daß seit der letzten Versammlung 18 Aufnahmen vom Verbands vollzogen wurden. Betreffs der noch immer vorhandenen Restanten machte der Vorsitzende auf die Normativbestimmungen aufmerksam, wonach ein mit Resten konditionslos oder krank werdendes Mitglied Anspruch auf Unterstützung nicht erheben könne. Der Vorstand habe sich mit dem Wunsche mehrerer Kollegen, die Versammlungen etwas früher anzusetzen, beschäftigt. Man sei jedoch zu dem Entschlusse gekommen, an der bisherigen Zeit festzuhalten, da viele Kollegen gewohnt seien, nach Geschäftsschlusse erst ein Mal nach Hause zu gehen; jedoch solle dafür gesorgt werden, daß die Versammlungen in Zukunft pünktlich zur festgesetzten Zeit beginnen, weshalb die Mitglieder auch pünktlich erscheinen möchten. Zum Schlusse seiner Mitteilungen kam Redner noch auf die Beschlüsse der Zunftung zu sprechen, wonach der Betrieb der Gehilfenpresse in den Druckerleien unterjagt werden solle und bemerzte, die Gehilfen würden

schon Mittel und Wege finden, um auch dieses Verbot illusorisch zu machen. Die Behauptung der Prinzipale, sie hätten durch gütliches Zureden die Gehilfenleitung zur Unterlassung der „schädlichen Einwirkung“ durch Versendung der Blätter auf die Lehrlinge zu veranlassen gesucht, was von der Gehilfenleitung jedoch mit Spott und Hohn zurückgewiesen worden sei, sei einfach Erfindung. — Nach dem Vorschlage des Vorstandes soll das Johannisfest (zweiter Punkt) am 23. Juni im Felsenkeller in Plagwitz stattfinden und für Mitglieder 50 Pf., für Extrabadamen 25 Pf. und für Gäste 1 Mk. Entree festgesetzt werden. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen ohne Debatte zu. Zum dritten Punkte wurde vom Verbands beantragt, das Personal jeder Druckerlei möge eine Stelle angeben, wo die Blätter niedergelegt und von den Mitgliedern abgeholt werden könnten; die Verbreitung soll dem jetzigen Correspondenten-Austräger Kollegen Stephan und einer jüngeren Kraft unter Kontrolle des Vorstandes übertragen werden. Auch diese Vorschläge wurden von der Versammlung zum Beschluß erhoben. — Im Fragelasten befand sich eine Frage, wie sich die Versammlung zu einer Extraausfertigung an die Konditionslosen gelegentlich der Matinee stelle, einige Gewerkschaften hätten eine solche ebenfalls beschlossen. Nach kurzer Debatte, an welcher die Kollegen Niebel, Wob, Fuhr und Schindler teilnahmen, wurde beschlossen, an die Arbeitslosen, welche sich an der Matinee beteiligen, 1 Mk. als Extraausfertigung auszugeben. — Zum Berichte des Vorstandes brachte ein Verbandsmitglied eine zwischen ihm einerseits und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes und dem Redakteur der Reform andererseits entstandene Differenz zur Sprache, was eine sehr lebhafte und durch das Hineinziehen der Totalfrage zum Teile stürmische Debatte hervorrief, an welcher sich die Kollegen Niebel, Schneider, Seidel, v. Barn, Brauns, Schmitz, Kollender, Schindler, Strankmeyer, Seifert, Eichler, Kröfing, Waltherr und Rost beteiligten.

Offenbach a. M., 3. Mai. Die hiesige Mitgliedschaft fand sich zu der am Sonntage dem 29. April abgehaltenen Mitgliederversammlung wieder recht zahlreich ein. Der Vorsitzende teilte mit, daß in einer der letzten Bezirksversammlungen zu Frankfurt a. M. der Beschluß gefaßt wurde, diejenigen Druckerleien zu verlassen, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Dazu wurde der Wunsch geäußert, daß man lieber die Namen der Restanten nennen solle, da sonst ordnungsliebende Kollegen mit den Stümmligen verwechselt werden könnten. Die Versammlung beschloß jedoch, vorerst von der Namensnennung abzusehen und der Kassierer wurde beauftragt, die monatlichen Beiträge mit Nennung der Druckerleien, welche nicht bezahlt haben, pünktlich nach Frankfurt abzuliefern. — Alsdann legte der Kassierer die Abrechnung des verfloffenen Quartals vor, wonach ein Restbestand von 49,39 Mk. verbleibt; sie wurde von den Revisoren als richtig befunden. — Kollege Otto Schülze erläuterte sodann in längerer Ausführung die Beschlüsse des Kartells. Die Versammlung sprach den heißen Delegierten ihren Dank aus. — Als folgender Punkt stand die Matinee auf der Tagesordnung und es wurde vom Vorsitzenden in kurzen Zügen die Bedeutung des Tages erläutert. Man beschloß den Veranstaltungen des sozialdemokratischen Wahlvereins zu folgen und die betreffenden Versammlungen in Gemeinschaft zu besuchen. Hierbei ist zu erwähnen, daß den berechnenden Segnern der Druckerlei des Offenbacher Abendblattes, in welcher während des Tages die Arbeit ruhte, der Tag vollständig bezahlt wird. — Die Johannisfeier soll dieses Jahr selbständig erfolgen. — Unter Verschiedenem kritisierte Kollege Hellmann das Verhalten der Leipziger Buchdrucker bezüglich der Boykottfrage und sprach gleichzeitig hierbei sein Bedauern aus, daß sich unser Vereinsorgan in dieser Frage in eine Polemik eingelassen hat. Im gleichen Sinne sprachen sich noch verschiedene Kollegen aus und zum Schlusse wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung der Mitgliedschaft Offenbach mißbilligt ganz entschieden die Polemik des Correspondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer mit einigen sozialdemokratischen Organen wegen der Leipziger Totalfrage, um so mehr, als sie der Ansicht ist, daß der thätlich unsolidarische Beschluß der Leipziger Kollegen zunächst Totalfrage dieser war und als solche hätte geregelt werden müssen. Sie bedauert, daß das Vereinsorgan an maßgebender Stelle eine Ungelegenheit vertrat, die mit den Interessen des Gewerkschafts absolut nichts zu thun hatte, sondern diesen in dem Ansehen der Arbeiterschaft Deutschlands mehr geschadet als genützt hat. Schließlich erklärt die Versammlung den Beschluß der Leipziger Kollegen als nicht ausgehend vom allgemeinen Solidaritätsprinzip zu betrachten und wünscht, es möge denjenigen Kollegen, welche auf dem Standpunkte stehen, als Buchdrucker auch Arbeiter zu sein, gelingen, den für die gewerkschaftliche wie politische Bewegung sehr gefährlichen, für unsere Gegner nur eine Waffe bietenden Beschluß rückgängig zu machen.“ (Die Mißbilligung der Offenbacher Kollegen läßt uns kalt, weil wir auch

gegenüber der sozialdemokratischen Partei und Presse
Nebstfreiheit und Rückgrat für unentbehrlich halten. Wenn
die Offenbacher wissen wollen, was die Interessen des
Gewerkschafts mit der Volkspartei zu thun haben, so
mögen sie bei den Mitgliedschaften der verschiedenen
großen Städte nachfragen. (Red.)

Spaichingen, 22. April. Trotz des schlechten
Wetters hatten es sich heute die Kollegen von hier und
der Umgegend nicht nehmen lassen, der Einladung der
Oberndorfer Stadtspcichinger Folge zu leisten und
es dürfte die Stadt Spaichingen eine so stattliche An-
zahl Jünger Gutenbergs in ihren Mauern noch nie
beherbergt haben. Die mit den Vormittagszügen ein-
getroffenen „Schwarzkünstler“ fanden sich beim Früh-
schoppen im Engel zusammen und nahmen im Kreis
ein gemeinsames Mittagessen ein. Nachdem noch die
zuletzt eingetroffenen Tuttlinger die Zahl vervollständigt
hatten, begaben sich sämtliche Kollegen in die
um 3 Uhr anberaumte Versammlung im Gasthause
zum Engel. Der Vertrauensmann der Mitgliedschaft
Oberndorf eröffnete die Versammlung und begrüßte
die erschienenen Kollegen. Derselbe wies darauf hin,
daß die heutige Versammlung ein Wunsch vieler Johannis-
festteilnehmer in Oberndorf sei. Es wurde konstatiert,
daß Kollegen von Schweningen, Tuttlingen, Rottweil,
Spaichingen und Oberndorf anwesend seien, während
einige Kollegen anderer Städte teils aus bekannten,
teils unbekanntem Gründen nicht erschienen waren.
Nachdem das Bureau konstituiert, erteilte der Vorsitzende
Herr Knie aus Stuttgart zu einem Vortrage das
Wort. Letzterer schilderte die Zustände und die Organi-
sationsbestrebungen der Gehilfen in früheren Jahren
bis heute. Ferner erläuterte der Redner die verschie-
denen Institutionen des Verbandes in klarer und
trefflicher Weise, so daß jeder Anwesende ein richtiges
Bild von dem Wirken des Verbandes bekam. Der
ständige Vortrag wurde von allen Beteiligten mit
größtem Interesse verfolgt und fast ohne Ausnahme
wollen Beifall. Verschiedene Anfragen seitens einiger
Nichtverbandsmitglieder wurden von Herrn Knie zur
Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet. Auch einige
Nichtmitglieder äußerten sich im Sinne des Referenten,
betonend, daß es ihre erste Aufgabe sei, dem Verbands
beizutreten und eruchten die übrigen Kollegen daselbst
zu thun. Es meldeten sich auch noch im Laufe der
Debatte fünf Kollegen zur Aufnahme und die übrigen
stellten ihren Beitritt in Aussicht. Eine Resolution,
welche sich mit den Ausführungen des Referenten voll-
ständig einverstanden erklärt, fand einstimmige An-
nahme. Es wurde hierauf noch einstimmig beschlossen,
das Johannisfest dieses Jahr in Rottweil würdig
zu begehen; die Kollegen von Rottweil und Oberndorf
sollen dieses Projekt gemeinschaftlich verwirklichen und
auch die Einladungen dazu frühzeitig ergehen lassen.
Mit einem von sämtlichen Kollegen stürmisch aufge-
nommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buch-
drucker schloß der Vorsitzende die Versammlung. —
Nur noch einige große Stunden hielt die muntere
Kollegenchaft zusammen; dann entführte das Dampf-
schiff die auswärtigen Gäste und jeder schied mit dem
Ruf: „Auf großes Wiedersehen in Rottweil!“ — Den
Spaichinger Kollegen für ihre freundliche Aufnahme
den Dank aller auswärtigen Gäste.

Rundschau.

Der Bericht des Gaues Schleien für 1893 gibt
die übliche allgemeine Uebersicht über die Vorkommnisse
im Gesamtvereine wie im Gau. Wir entnehmen derselben,
daß in letztem 348 Mitglieder 10561 Tage
arbeitslos waren und 5977,50 Mk. Unterstützung be-
zogen. Reiseunterstützung erhielten 966 Mitglieder
für 6804 Tage 5813,85 Mk. Kranz waren 222 Mit-
glieder 7079 Tage und erhielten 11780,80 Mk. An
27 Invaliden wurden 8783 Mk. bezahlt. An sonstigen
Unterstützungen sind aufgeführt 889,90 Mk., an Be-
grüßungsgeld 1100 Mk. Die Gaufasse zahlte außerdem
an Unterstützungen 2558,50 Mk. Die Mitgliederzahl
stieg von 578 auf 653, invalid geworden sind 5, ge-
storben 14 einschl. zweier Invaliden. Die Berichte
der Bezirksvereine geben ein übersichtliches Bild über
die dortigen Verhältnisse. — Die Berichte der einzelnen
Gaue resp. Bezirke sollten alljährlich zusammengestellt
und damit eine Gesamtübersicht über die Lage unse-
rer Gewerkschaft geliefert werden. Dies würde nicht nur auf
diejenigen Bezirke rückwirken, die es mit der Bericht-
erstattung nicht allzu genau nehmen, sondern vor
allem von großem agitatorischen Werte sein.

Die Sächsischen Arbeiter-Zeitung bringt es
rechtzeitig fertig, ihre gegen uns Buchdrucker geführte
Propaganda als loyal hinzustellen. Hiervon aber innerlich
schon nicht überzeugt, zieht sie die von der Offen-
bacher Kollegenchaft gefaßte Mißbilligungs-Resolution zur
Hilfe heran. Wie passen nachfolgende beiden Sätze,
die die Sächs. Arb.-Ztg. schreibt, zusammen: „Wer den
Boykottbruch verteidigt, verdient nicht mit Glacéhand-
schuhen angefaßt zu werden.“ — und: „Tiefes Gehäng
zu werden verdient vielmehr die Art und Weise, wie der
Corr. die Parteiblätter, welche sich gegen die Buchdrucker
Leipzigs wendeten, angriff.“ — Also das Blatt möchte

wohl gern „ohne Glacéhandschuhe“ austreten, aber
belleibe nicht einstecken. Das wäre ja reizend und —
ungefährlich. Die gewohnheitsmäßigen hämischen An-
griffe auf die Buchdrucker in einem Teile der Arbeiter-
presse werden wir stets, und wenn sich die Angreifer
taufend Mal für unantastbar halten, mit Entschiedenheit
abwehren. Zahlreiche Kollegen fordern darin sogar weit
größere Schärfe von uns, denn sie sind es müde, dafür,
daß sich die Buchdrucker der allgemeinen Arbeiterschaft
aufs äußerste zu accommodieren bemühen (Beweis: die
Denunziationen des Unternehmertums und der in-
differenter Berufsgeossen), ihre Ehre methodisch
herunterziehen zu lassen. Auch die gegenwärtige Fehde
haben Personen angezettelt, die zu höheren Aufgaben
berufen sind und zumal unsere Offenbacher Kollegen
würden sich vor den Kopf schlagen über ihre Stellung-
nahme, wenn ihnen ein tieferer Blick gestattet
wäre. — Der Wähler eignet sich natürlich auch
die oben erwähnte Resolution als seitens Wissen schmun-
zeln an und behauptet jetzt durchaus anonym
und unkontrollierbar: Buchdrucker spielen im Connewitzer
Turnvereine „mit“ die „erste Geige“, sind also auch
dort an allem Unheile schuld. Das Verfahren fängt
an komisch zu werden. Schließlich wird an die Arbeiter-
schaft appelliert, die veritagte Volksversammlung ge-
weissermaßen den Buchdruckern zum Troste zahlreich zu
besuchen. Es ist üblich geworden, mit den Buch-
druckern zum Versammlungsbesuche zu reizen und ist
dies Mittel auch ein trauriges, so mag es um des
guten Zweckes willen immerhin gelten. — Ebenso apt
sich der Vorwärts unter der Stichmarke „Sozial-
dantische Buchdrucker“ in gepochtem Druck an dem
Offenbacher Lederbissen. Er hat jetzt wenigstens ein
Pendanz zu dem Wibe, das sein hervorragender Mit-
arbeiter, der das Signal zu dem jehigen Kesseltreiben
wider die Buchdrucker gab, mit dem den letzteren ge-
gebenen Titel lieferte: sie seien die „Musterkneben
der Bourgeoisie“. Nachdem eine Anzahl Berliner
Buchdrucker den Charakter des betreffenden Abteilungs-
redakteurs des Vorwärts neulich so klar kennen gelernt
hat, wird sie die durch die Stichmarke geleistete
Hanswurfschade nicht mehr gewundert haben.

Die durch eine ausgiebige Lehrjahrskultur bekannte
Dressener Innung ist von der D. B.-Ztg. durch
ein „Versehen“ in ein schneeweißes Unschuldsgewand ge-
kleidet worden. Die D. B.-Ztg. rekapituliert den
Jahresbericht der Innung und berichtet daraus, sie
beschäftige 612 Gehilfen und 33 Lehrlinge. Die Redak-
tion muß ziemlich gedankenlos arbeiten, sonst hätte sie
diesen Kapuz nicht verbrochen. Denn sie ist bei Durch-
sicht des Berichtes in eine unrichtige Kolonne be-
treffender Tabelle geraten; 33 Lehrlinge wurden nämlich
im Vorjahr ausgenommen, dagegen bloß 20 los-
gesprochen, mehr 13. Insgesamt haben die Innungs-
mitglieder, nach Angabe des Berichtes, 166 Lehrlinge
und die Innung kann es noch weit bringen, wenn sie
jedes Jahr im Ueberflusse fortfährt.

Ueber den Nachlaß des Buchdruckereibesizers Otto
Bruno Nuge in Dippoldiswalde ist am 28. April
das Konkursverfahren eröffnet worden.

Das fünfundsanzwanzigjährige Berufsjubiläum feierte
Kollege F. Mottrouse in Krefeld.

Vor den Schranken des Naumburger Landgerichts
stand am 4. d. M. wegen wiederholten Rückfalls im
Diebstahle der Schriftfeger Ferdinand Franz aus
Erfurt, Sohn des Faktors F. in W. Er hat im Februar
aus einer hiesigen Restauration einen Filzhut und im
März einem Kollegen einen Sommerüberzieher und
einen Filzhut gestohlen. Seine Strafe wurde auf
1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus und Stellung unter
Polizeiaufsicht festgesetzt.

An neuen Erscheinungen des Buchhandels liegen
vor: Deutsche Bürgerkunde, ein Titel, der über
den Inhalt des Werkes leider im Unklaren läßt;
etwas besser wird der Inhalt durch den Nebentitel
ausgedrückt: Kleines Handbuch des politisch
Wissenswerten für jedermann, von Landesgerichts-
direktor E. Hoffmann und Oberlehrer Dr. E. Roth.
Das Büchlein belehrt in sachlicher Weise über die Ver-
fassung und Verwaltung von Gemeinde, Staat und
Reich in den mannigfachen Zweigen und ist somit ein
praktisches Staatshandbuch. Es sollte neben den Ge-
setzen mindestens in keiner unserer Bibliotheken fehlen.
Verlag von Fr. Wils. Bruno in Leipzig, 19 Bogen.
Preis 2 Mk. — Zeittafel der Weltgeschichte.
(Wien, IV, Heugasse 18a.) Umfaßt auf zwei großen
Blattseiten alle geschichtlichen Daten in übersichtlichem
Arrangement. Zum Aufhängen eingerichtet 60 Pf.,
in Taschenformat, 80 S., 70 Pf. — Zur guten
Stunde, 6. Heft, mit der Klassikerbeilage. In be-
kannter vorzüglicher Ausstattung, 60 Pf. Jährlich
18 Hefte. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
— Die Neue Zeit (S. P. W. Diez in Stuttgart)
enthält in den Heften 30 und 31 u. a.: Der Festtag
der Arbeit. Parlamentarischer Rückblick. Einfluß der
Krisen und der Steigerung der Lebensmittelpreise auf
das Gesellschaftsleben. Zur historisch-materialistischen
Methode. Feuilleton: Der böse Maitag.

Matzfer der Buchdrucker in Oesterreich.
In Wien war die Beteiligung heuer stärker als im

vorigen Jahre. Der passive Widerstand vom Vorjahre
hat die besten Früchte getragen. Viele Drucker
darunter große Etablissements wie die Steyremühl,
gaben den ganzen Tag frei; die Leiter dieser Anstalt
erklärten, es sich nicht mehr anthon lassen zu wollen,
daß die Personale den Tag im Geschäft verbringen,
ohne zu arbeiten, sich ihn bezahlen lassen und dann
noch demonstrativ die Räume, meist unter Absingung
„revolutionärer“ Lieder, verlassen. Mehrere Geschäfte,
bei denen diese Taktik auch heuer wieder durchgeführt
wurde, gaben schon nach der ersten Stunde frei, als
die Eigentümer oder Faktoren sahen, daß die Kollegen
im Sonntagsgewand erschienen waren und sich ängstlich
hüteten, dieses durch Berührung mit den Arbeits-
geräten etwa zu beschmutzen. Nachmittags standen fast
alle Betriebe leer. Anerkennenswert ist, daß einige
Geschäfte den ganzen Tag freigaben mit Bezahlung
deselben, wie z. B. Bergmann, Gesellschaftsdrucker,
die beiden Gehilfenbuckereien, Gerin, Frisch, Felsch,
Kamus, S. Pollak, Kollinger, Scharf, Schink, Sieger,
Ruzicka und noch mehrere kleinere Druckerereien. Die
Zeitungsetzer haben auch einen schönen Erfolg zu
verzeichnen. Die Zeitungsetzer wollten anfangs nur
das Abendblatt am 1. Mai entfallen lassen; als die
Setzer aber darauf bestanden, daß das Morgenblatt
des 2. Mai auch entfalle, da sie eventuell die Herstellung
deselben verweigern würden, waren die Herren so
klug, sich dem Willen der Gehilfen zu fügen. Vor-
mittags fand eine Versammlung statt, die trotz des
strömenden Regens sehr gut besucht war und in welcher
Höber referierte. Nachmittags versammelte sich die
typographische Familie mit ihren Angehörigen wie
alljährlich im Schweizerhaus im Prater. In Brünn
erschiene am 1. Mai die Abendblätter nicht. Auch in
Graz sind nur die amtlichen Zeitungen erschienen.
In den Werkdruckerereien wurde vollständig gefeiert;
die ins Geschäft gepreßten Kollegen arbeiteten nichts.
In Prag feierten mehr als 500 Kollegen den 1. Mai durch
Arbeitsruhe. In Klagenfurt haben die Kollegen bei
den Prinzipalen um Freigabe des 1. Mai nachgedacht,
sind aber in progressiver Form abgewiesen worden.
Infolge dieses abschlägigen Bescheides blieb die über-
wiegende Mehrzahl der Kollegen den Geschäften fern
und es scheint dort zu einem Konflikt zu kommen,
weßhalb Zugzug fernzuhalten ist.

Die seitens der österreichischen Regierung geplante
Prezreform ist sehr mager ausgefallen: Die Kaution
soll in Wegfall kommen, das Verbot des Einzelver-
kaufes für oppositionelle Blätter und die letzte Preß-
ordnung des Ministers (S. Nr. 47 des Corr.) aufge-
hoben werden, aber das objektive Konfiskationsver-
fahren — Jenjur, das Verbot der Postportage und der
Zeitungsstempel bleiben. An Stelle der Kaution soll
die Bestimmung treten, daß bei einer Klage binnen
dreier Tage für Strafe und Prozeßkosten Sicherheit zu
leisten, widrigenfalls das Erscheinen der Zeitung bis
zur erfolgten Zahlung einzustellen ist. Das objektive
Verfahren könne nur dann aufgehoben werden, meinte
der Minister im Prezreform-Ausschusse, wenn die
Prezvergehen den Geschworenen entzogen und Berufs-
richtern übertragen würden.

Die Budapester Kollegen feierten am 1. Mai das
fünfundsanzwanzigjährige Bestehen des Fachorgans Typo-
graphia durch eine Festigung, in der nach Vortrag
der Marcellaise Kollege Paul Leitner die Begrüßungs-
rede hielt, während Kollege Ludwig Jaka einen Rück-
blick über Geschichte und Thätigkeit des Blattes gab.
Aus letztem entnehmen wir, daß als Vorgänger der
Typographia der vom 15. Oktober 1865 bis Ende 1867
in Erlau erschienene Gutenberg, herausgegeben von
Stephan Tóth, Direktor der Erlauer Litho-Druckerei,
anzusehen ist. Bald nach dessen Eingang nahm der
Pest-Ofener Buchdrucker-Fortbildungsverein die Grün-
dung eines neuen Blattes in die Hand, die Sache ver-
zögerte sich aber, weil kein Gründungskapital vor-
handen und man sich über die Person des Redakteurs
und die Sprache des Blattes nicht einigen konnte.
Indessen wurden diese Schwierigkeiten überwunden und
am 1. Mai 1869 erschien die erste Nummer der Typo-
graphia und ferner monatlich drei Mal. Die Redaktion
führten nach einander Franz Buchmann (jetzt Buch-
druckereibesizer), Géza Sauerwein († 1871), Michael
Acs (jetzt Korrektor in der Franklin-Druckerei), Karl
Firtinger (jetzt Korrektor in der Pest-Druckerei-
A. G.), Josef Lanay (jetzt Faktor im letztgenannten
Geschäft), Alois Báhozy (jetzt Setzer in der Druckerei
der Pest-Loth-Druckerei), Ludwig Jaka, der allein
zehn Jahre dem Blatte seine Kraft gewidmet hat, bis
him anfangs dieses Jahres die hohe Polizei bedeutete,
daß es für einen Vizepräsidenten des Vereins der
Buchdrucker und Schriftfeger Ungarns nicht zugänglich
sei, zugleich Redakteur eines Blattes zu sein, das seit
1869 eine entschiedene sozialdemokratische Tendenz ver-
folge. An seine Stelle trat nun Karl Ripp. Das
Blatt erscheint als Typographia in vier Seiten ungarisch
mit der deutschen Beilage Gutenberg (zwei Seiten).
Dieser Dualismus hat viel Kämpfe gekostet, schließlich
aber doch zur Einigung geführt in der Erkenntnis,
daß nur in dieser die Stärke liegt. Möge das Blatt
auch ferner bestrebt sein, dieses Panter hoch zu halten!

Geforben.

In Furtwangen am 25. v. M. der Seher Ernst Huppmann, 21 Jahre alt.
In Mainz am 30. April der Seherinvalid August Brodrach aus Worms, 40 Jahre alt — Tuberkulose. B. war bis voriges Jahr in Hamburg.
In Rostock am 4. Mai der Seherinvalid Ludwig Keller, 57 Jahre alt — Zuckerkrankheit.

Briefkasten.

G. in F.: In dieser Fassung ungeeignet. Die Frage müßte denn generell angefaßt werden. — G-z. in Bad Kissingen: Wenn Sie zugesagt hatten, so war B. eben im Rechte. Sie konnten sich denken, daß Ihnen von jener neuartigen Appellinstanz für Gehilfen keine Unterstützung werden würde. Wir bewundern nur Ihr Gottvertrauen. — S. in R. u. B. in R.: Es thut uns leid, die Berichte über 25-jährige Berufsjubiläen zurückstellen zu müssen, da letztere zu häufig sind. Wir müssen es bei der Regelfrierung bewenden lassen. — Sp. in Linden-S.: 75 Pf. — W. in Chemnitz: 1,60 Mt.

Verbandsnachrichten.

Erzgebirge-Bogland. Der diesjährige Gautag findet, wie bereits gemeldet, am 3. Juni in Annaberg im Restaurant Lindengarten statt. Beginn vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Vertrauensmänner. 2. Kassenbericht und Genehmigung desselben. 3. Vervollständigung des Gaureglements. (Antrag Zwickau: In § 12, Absatz e, Zeile 7 bis 9 künftig zu fügen: „Dagegen werden für solche arbeitslose Mitglieder, welche je 13 Beiträge in die Verbandskasse und in die Gautasse geleistet haben, sowie“ usw.) 4. Arbeitslosen-Unterstützung. (Antrag Meerane: Der Gautag wolle beschließen, bei der nächsten Generalversammlung des Verbandes zu beantragen, die Unterstützung für Arbeitslose am Ort auf 10,50 Mt. zu normieren, insoweit dies die jetzt bestehenden Gauszuschüsse eben in Wegfall kommen können.) 5. Obligatorische Einführung des Correspondenten. (Antrag Zwickau: Das Abonnement des Corr. als Obligatorium für den gesamten Gau zu erklären.) 6. Besprechung über Einteilung des Gaues in Bezirksvereine. 7. Agitation. 8. Festsetzung des Beitrages und der Remuneration für den Gauvorstand. 9. Festsetzung einer Summe für außerordentliche Unterstützungen usw. 10. Wahl des Vorortes. 11. Wahl des Gauvorstandes betr. 12. Wahl des Ortes für den nächsten Gautag. 13. Allgemeines. (Antrag Zwickau: Der Gautag wolle in anbetragt der teuren Lebensverhältnisse für Zwickau und Umgegend einen Lokalaufschlag von 10 Proz. beschließen.) — Sämtliche Mitglieder sind zu den Verhandlungen freundlichst eingeladen. — Die Delegierten wollen ihre Ankunft in Annaberg möglichst bis 27. Mai dem Gauvorsteher Paul Frmscher, Chemnitz, Luther-

straße 21, II, mitteilen; ebenso ist bis zu demselben Datum Angabe erwünscht, ob diese sowie sonstige an den Verhandlungen teilnehmende Mitglieder an dem gemeinsam stattfindenden Mittagsmahl sich zu beteiligen gedenken.

Hamburg-Altona. Sonnabend den 12. Mai sowie am ersten Pfingsttage bleibt die Bibliothek geschlossen.

Bezirk Barmen. Die Adresse des Vorsitzenden ist von jetzt ab: Ewald Müller, Barmen, Schafbrückenstraße 18, III.

Bezirk Bielefeld. Als Delegierte zum Gautage wurden gewählt die Kollegen: Bettenworth-Bielefeld, Mitrow-Bielefeld, Ehlerz-Deilmold und Pöschel-Bielefeld. Als Stellvertreter im Verbindungsfall eines Gewählten fungiert Kollege Hinrich.

Bezirk Erfurt. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am ersten Pfingstfeiertage, vormittags 1/2 11 Uhr, im Kurhaus-Hotel in Ilmenau statt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht pro IV. Quartal 1893 und I. Quartal 1894. 2. Bericht des Vorstandes und Bericht der einzelnen Vertrauensleute. 3. Antrag Erfurt: „Wie stellt sich der Bezirkstag zur Gründung einer Bezirkskasse“ und eventuell Statutenberatung. 4. Verschiedenes. — Sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirks sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Anfragen und Wünsche sind zu richten an Otto Michaelis, Erfurt, Allerheiligenstr. 4.

Danzig. Als Delegierte zu dem zu Pfingsten in Elbing stattfindenden Gautage wurden folgende Kollegen gewählt: Janzon, G. Boyda, Springer, D. Lauter, S. Krone, K. Kofener, Fr. Davidt, R. Preuß, Danzig; Warmell, Gust. Pöschel, E. Rünfeler, Elbing; G. Liebetanz, 257, B. und Geldsendungen an B. Verdau, Neue Haynauerstraße 31.

Regnitz. In der letzten Monatsversammlung wurde als Vorsitzender Hermann Geisler und als zweiter Vorgesetzter Adolf Weikner gewählt. Briefe sind zu richten an Hermann Geisler, Regnitz, Slogauerstraße 18 a, II. und Geldsendungen an B. Verdau, Neue Haynauerstraße 31.

Marienthal i. S. Bei Konditionsangeboten nach hier wolle man vorher Erkundigungen einholen beim Vertrauensmann Albert Bergmann, per Abt. Geigenmacher Aug. Brauns.

Saarbrücken. Die Herren-Verbandsfunktionäre werden höflich gebeten, dem Seher Gust. Reit (380 Dresden) 1,20 Mt. abzuschreiben und portofrei an E. Madenack in Saarbrücken, Meßer Straße 17, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg der Seher Michael Weinzierl, geb. in Augsburg 1873, ausgel. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — U. May, Annastraße B 257, IV.

In Bingen I. der Schweizerdegen Georg Wilhelm Korb, geb. in Pforzheim 1864, ausgel. in Großsteinheim 1892; war noch nicht Mitglied. 2. der Seher Wilhelm Lohle, geb. 1867 in St. Wendel, ausgel. das. 1884; 3. der Seher Karl Peters; geb. in Mainz 1872, ausgel. in Limburg a. d. Lahn 1890; waren schon Mitglieder. — G. Born in Mainz, Pfaffenstraße 14.

In Rempten die Seher Josef Fackler, geb. in Attenhausen 1862, ausgel. in Augsburg 1879; Josef Kirchberger, geb. in Burglengsfeld 1873, ausgel. das. 1890; waren schon Mitglieder; Josef Steger, geb. in Burglengsfeld 1874, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — In Remptingen der Maschinenmeister Alfred Gerlach, geb. in Mönsterheilsbrunn 1873, ausgel. in Memmingen 1891; die Seher Friedrich Ranz, geb. in Weim (O.-U. Sachsen) 1875, ausgel. in Laupheim 1892; Marquard Schäffler, geb. in Memmingen 1870, ausgel. das. 1887; letzterer war schon Mitglied in Oesterreich. — In Rothenburg o. T. die Seher Gg. Krö. Hautsch, geb. in Rothenburg 1873, ausgel. das. 1893; Emil Preiß, geb. in Leitmeritz (Böhmen) 1863, ausgel. das. 1880; war schon Mitglied in Deutschland, Oesterreich; Karl Schmidt, geb. in Schönbach (Württemberg) 1870, ausgeleert in Rothenburg 1888; der Schweizerdegen Emd. Wassermann, geb. in Leutkirch (Württemberg) 1875, ausgel. in Rothenburg 1893. — In Fürtz der Seher Leonhard Scharrer, geb. in Wilhelmsdorf 1875, ausgeleert in Fürtz 1892; war schon Mitglied. — Josef Seitz in München, Lindwurmstraße 24, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat März. a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 112 Mitglieder, aus Kondition kamen 137, aus dem Auslande 16 (darunter 6 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 16, krank waren 14, zusammen 295 Mitglieder (245 S., 46 Dr., 4 G.), darunter 32 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 79 Mitglieder, gingen ins Ausland 26 (darunter 5 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 15, krank wurden 3, Legitimation abgenommen 1, ausgegeschlossen 1, der Nachweis hörte auf bei 12, auf der Reise verblieben 158, zusammen 295 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 2113,75 Mt. a 95 Pf., 1360,10 Mt. a 70 Pf., an Porto und Remuneration 82,88 Mt., in Summa 3556,73 Mt.

b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 122 Mitglieder, neu hinzugekommen 227, zusammen 349 Mitglieder (280 S., 49 Dr. u. 20 G.), hiervon traten wieder in Kondition 187 Mitglieder, gingen auf die Reise 14, wurden krank 2, ausgeleert 7, arbeitslos verblieben am Schluß des Monats 139, zusammen 349 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt 5403 Mt. für ebensovielle Tage.

Dreispaltige Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimarkt beizufügen.

Sichere Existenz! Günstig für Anfänger!
Eine seit 15 Jahren best. kl. rent. Buchdruckerei in der Prov. Sachsen ist für 10000 Mt. bei geringer Anz. zu verkaufen. Bei hoher Anz. oder Barzahlung bedeutend billiger. Off. sub B. T. 392 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sichere Brotstelle!! Meine seit 12 Jahren bestehende Buchdruckerei mit ausgedehntem Zeitungsverlage (Amtsblatt u. 9 Fiskal-ausgaben), Verlagsbuchhandlung u. Papierhandlung, Verlag des Adressbuches für Schleswig-Holstein, Lauenburg u. das Fürstentum Lübeck ist wegen Uebernahme einer größeren Druckerei sofort mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Jährl. Reingewinn 6—7000 Mt., Anzahlung 15—20000 Mt. Betrieb ist noch bedeutend ausdehnungsfähig! Für zwei junge Anfänger brillante Brotstelle, weil Reinfeld zwischen Hamburg-Lübeck liegt und aus diesen Städten bedeutende Annoncen- und Accidenzaufträge täglich einlaufen. [395]
G. A. Nahrenndorf, Reinfeld in Holstein.

Accidenzseker-Gesuch.

Für eine größere Schriftgießerei Süddeutschlands wird in angenehme Stellung ein tüchtiger Accidenzseker (erste Kraft) gesucht, welcher mit seinen Leistungen vollkommen auf der Höhe der Zeit steht und namentlich in der Lage ist, die jeweiligen Neuheiten des Hauses geschmackvoll nach selbständigem Entwurf in Anwendung zu bringen.
Werte Off. unter Beifügung von Sammustern und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 390 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stempelseker

im Oval- und Rundsaße geübt, verlangt
Robert Hecht, Berlin S. Oranienstr. 55. [394]

Tüchtiger Graveur

erste Kraft, der in Stahl und Zeug schneiden kann, wie auch ein tüchtiger

Galvanoplastiker und Stereotypenr

erste Kraft, finden bei guter Bezahlung dauernden Posten in der
Ersten Ungarischen Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft
Budapest, VI. Döbessyngasse 32. [303]

Ein korrekter Seher, im Werk, Zeitungs- u. Tabellen-saße tüchtig u. mit der Flachstereotypie vertr., sucht Stelle. Off. unter R. E. postl. Rudolfsdatt erb. [381]

Tüchtiger, fleißiger Maschinenmeister

22 Jahre alt, im Werk, Zeitungs- u. Accidenzdruck erfahren, mit sämtlichen Maschinen u. dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht dauernde Stellung. Eintritt nach Uebereinkunft. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter J. S. 100 an Postamt Coblenz-Köbel.

Schriftgießer, zuverlässiger, gewissenhafter Fertigungs- und Galvanoplastiker, sucht Stellung. Offerten unter F. F. 329 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wer noch nicht
Frankes Reinigungs-Pasta
zum Waschen von Walzen, Schriftformen, Klischees usw. probiert hat, verlange Probe mit Prospekt-Gebrauchs-Anweisung vom Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin S, Prinzenstrasse 31.

Zur Beachtung! Alle Briefe sind zu adressieren:
R. Gschl, Leipzig-Vollmarstraße, Eisenbahnstr. 97.
Schriftgießereien: R. Gschl, Leipzig-S., Rosenthalstr.

Hypogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag den 10. Mai, abends 9 Uhr:
Referat über den Muster-Austausch. —
Aufnahmen. [393]

Der Buchdrucker Franz Lange aus Gildesheim wird um Angabe seines Aufenthalts geb.; auch bitten wir die Ortsverwaltungen, hierauf gütigst bezug zu nehmen.
Geschwister Lange, Elbe- u. Hamburg, Ribitzstr. 19, II.

Chemnitz.

Am 1. Pfingstfeiertage Frühshoppen
im Rest. Gutenberg, Zschopauerstr. [391]

Halle a. d. Saale.

Restaurant Zum Zwinger

Zwingerstraße 32.

Allen die Stadt Halle mit dem herrlichen Saalkanal als Ziel des Sommerausfluges wählenden Kollegen und Freunden halte meine freundlichen Lokaltitäten, in unmittelbarer Nähe der Rabeninsel-Dampferstation gelegen, zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen.

Anerkannt guten Mittagstisch von 60 Pf. an.
Größere Gesellschaften. wollen gef. die event. gewünschte Anzahl Couverts im voraus angeben.

Fortwährende Frequenz von Kollegen.
Für Kollegen am Orte Mittagstisch im Abonnement pro Woche 3,50 Mark. [388]

Hochachtungsvoll
Franz Vierschy.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen:
Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker Deutschlands nebst einem Anhang mit den angrenzenden und in Segen-keitigkeit stehenden Ländern, bearbeitet von Konrad Giesler und Max Schmitz. 1,50 Mt.